

## **Festes Vertrauen in die eigene Kraft geschaffen**

Welche Möglichkeiten hat ein Mittelbetrieb, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt in Gestalt hoher ökonomischer Ergebnisse wirksam zu machen? Bei uns im VEB Technische Gebäudeausrüstung Metallverarbeitung Neukirchen, in dem ich als Anlageningenieur tätig bin, produzieren etwa 350 Werk tätige Plattenheizkörper sowohl für den zentralen Wohnungs- und Gesellschaftsbau als auch für das Konsumgut Forster Etagenheizung. Wir decken mit unserer Produktion 56 Prozent des Stahlheizflächenbedarfs unseres Wohnungsbaus. Für die Produktion steht uns schon seit mehr als 10 Jahren eine auch nach heutigen Gesichtspunkten moderne, weitgehend automatisierte Produktionstechnologie zur Verfügung. Immer wieder - und damit komme ich zu einem wesentlichen Punkt unserer Überzeugungsarbeit - hatte ich die Frage meiner Genossen und Kollegen zu beantworten, was es da noch zu rationalisieren gibt, wie diese Heizkörper noch effektiver produziert werden sollen, wie womöglich noch Mikroelektronik, Roboter- und Rechentchnik einzusetzen wären, wo doch alles schon so effektiv ist?!

Ausgangspunkt für Schritte in Richtung Rationalisierung waren persönliche Gespräche am Arbeitsplatz sowie Debatten in den Produktionsberatungen darüber, daß bei uns weitere Leistungssteigerung nicht in unserem Ermessen liegt, sondern eine ganz wesentliche Voraussetzung für die Erfüllung des Wohnungsbauprogramms ist. Das heißt, wir klärten eingehend den Zusammenhang zwischen unserer Leistung und der Erfüllung der Hauptaufgabe.

Zugleich machten wir darauf aufmerksam, daß es in jedem Produktionsprozeß Reserven gibt, die es zu ergründen gilt. Wobei klar sein muß, daß mit jedem gelösten Problem neue Ansatzpunkte für weitere Leistungssteigerung entstehen.

Mit dieser Überlegung sind wir an die Arbeit gegangen. Was zeigte sich? Unsere Anlagen verfügten über eine projektierte Leistung, die es gestattet, im Zwei-Schicht-Betrieb jedes Jahr 1,8 Millionen Quadratmeter Heizfläche zu produzieren. Dabei war ursprünglich geplant, die dritte Schicht zu Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten zu nutzen.

Das war ein wesentlicher Ansatzpunkt für eine Änderung. Wir beschlossen, die Anlagen voll in drei Schichten zu fahren und die Instandhalter und Reparaturschlosser in die Produktionskollektive zu integrieren und ihren Lohn an die Planerfüllung des Kollektivs zu binden. Das hat mehrere Vorteile, zum

Beispiel den, daß die Instandhalter daran interessiert sind, die Anlagenlaufzeit nicht durch lange Reparaturen zu behindern. Außerdem sind sie jederzeit verfügbar und können kleine Defekte ohne großen Aufwand schnell beheben. Das führte zunehmend zu einer stabilen Fahrweise der Anlagen, zu der auch zahlreiche Neuerervorschläge beitrugen. Als nach Jahren natürlicher Verschleiß eintrat und an der sogenannten Übergabestation eine Generalreparatur notwendig wurde, standen wir vor der Frage, unter Verwendung von Normteilen eine eigene Technologie dafür zu entwickeln.

Es bedurfte umfangreicher ideologischer Arbeit sowohl unter den Arbeitern als auch bei manchem Leiter, um sie davon zu überzeugen, daß es im Interesse unserer Gesellschaft ist, nicht auf Hilfe von außen zu warten, sondern auf die eigene Kraft zu setzen. Deshalb wurde ein Kollektiv aus erfahrenen Neuerern gebildet. An seiner Spitze standen Genossen. Die erarbeitete Variante wurde mit allen beteiligten Kollegen beraten, damit auch sie sich mit ganzer Person hinter die Sache stellen.

Diese Orientierung auf die eigenen Kräfte machte sich bezahlt. Die Übergabestation wurde durch eine betriebseigene Lösung ersetzt, für die Steuerung eine mikroelektronische Lösung entwickelt, die den Gesamtprozeß optimiert. Zugleich konnten Wartung und Instandhaltung vereinfacht, die Unfallgefahren verringert sowie 6 Arbeitskräfte für andere Aufgaben freigesetzt werden.

Dem Jugendkollektiv König wurde des weiteren als Jugendobjekt der Umbau des Schweißpressensystems der Anlagen und der Einbau von High-Speed-Schweißpressen übergeben. Das neue Pressensystem bringt eine Verbesserung der Qualität der Schweißungen mit sich und arbeitet schneller als das vorherige.

Viele solcher Aktivitäten trugen dazu bei, daß diese Anlage heute die projektierte Leistung um 49 Prozent überbietet. Wir nutzen dieses Ergebnis, um den Blick weiter dafür zu schärfen, was auch in einem verhältnismäßig kleinen Betrieb zu erreichen ist, wenn er auf die eigenen Kräfte setzt und mit ihnen die Produktion ständig rationalisiert.

Als nächste große Aufgabe steht vor uns die Entwicklung und Einführung eines neuen Plattenheizkörpers mit weiter verbesserten Parametern sowie verbesserter Wärmeleistung, besserem Masse/Leistungs-Verhältnis bei Senkung des spezifischen Stahleinsatzes und Verbesserung des Korrosionsschutzes. Die Fertigung dieses neuen Erzeugnisses wird auf den vorhandenen Anlagen erfolgen. Die Serienfertigung soll im 2. Halbjahr 1990, also im Jahr des XII. Parteitag der SED, beginnen. Schon heute diskutieren wir mit den Werk tätigen darüber, wie der Umbau der Anlagen mit möglichst wenig Einbuße an Kapazität zu erfolgen hat, und ich bin optimistisch, daß wir auch diese Aufgabe im Interesse der Gesellschaft erfolgreich meistern werden.